

# Forever Yours

## Für immer Dein

Von Koraja

### Kapitel 17: Gedanken über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft

Als Marron am nächsten Morgen aufwachte, spürte sie als erstes die Hand ihres Freundes auf ihrem Bauch und seinen ruhigen Atem in ihrem Nacken. Sie drehte sich ganz vorsichtig um und blickte in sein zufriedenes schlafendes Gesicht. Sie konnte darüber nur lächeln. Ihm schien es überhaupt nichts auszumachen ab sofort sein Leben umstellen und für ein Kind sorgen zu müssen. Im Gegenteil, er wirkte sogar noch glücklich darüber.

Ganz vorsichtig befreite sie sich aus seiner Umarmung, wickelte sich in eine Decke, trat auf den Balkon und schaute in den Garten. Auf der Wiese saßen zwei kleine Häschen und ließen sich durch nichts bei ihrem Frühstück stören. Auch nicht durch die kleine Katze, die am Rand des Teiches saß und vergeblich versuchte einen Fisch zu erwischen. Von den Bäumen herab erklang dazu das Gezwitscher der Vögel.

Marron lehnte sich an die Wand und dachte noch mal über ihre neue Rolle nach. Bis jetzt war ja alles viel zu schnell gegangen und nun hatte sie gerade Zeit wieder zu sich zu finden und sich zu sammeln.

Sie war schwanger. Das stand fest, auch wenn Kaiki noch überhaupt nicht erklärt hatte, wie er darauf kam. Aber sie wusste, dass es stimmte. Sie wusste es einfach.

Gestern Abend war sie darüber einfach nur geschockt gewesen. Zwar liebte sie Kinder und wollte auch selber welche haben, aber eben noch nicht so früh. Und auch wenn sie mit Chiaki noch nie darüber gesprochen hatte, so wusste sie, dass er ihre Einstellung teilte. Und so war für sie mit dieser Hiobsbotschaft erstmal eine Welt zusammengebrochen.

Eigentlich hätte sie sich ja freuen müssen, dass in ihrem Bauch ein neues Leben heranwuchs und zwar durch ihre unendlich große Liebe zu Chiaki. Doch freute er sich überhaupt darüber? Und so hatte sie in dem Moment nicht anders gekonnt als schwarz zu sehen.

Sie hatte schon damit gerechnet, dass er sie anschreien würde, ob sie denn nicht hätte aufpassen können, ihr Vorwürfe machte oder einfach nur gegangen wäre und sie wieder mutterseelenallein gelassen hätte. Und was war geschehen? Er hatte sie in den Arm genommen und all ihre Ängste und Zweifel was dies betraf zunichte gemacht. Er hatte sich um sie gesorgt und ihr seinen Beistand ausgedrückt. Und ihr war klar geworden, dass auch er überrumpelt war, aber auf sich und sie vertraute und auf das Schicksal und Gott, die bereits jetzt schon ein gemeinsames Kind für sie vorgesehen hatten.

Und so hatte sie sich dann letztendlich doch freuen könne. Ein paar Ängste quälten sie zwar immer noch, aber das war ja wohl normal. Jede werdende Mutter hat ein bisschen Angst davor, dass sie vielleicht versagt oder sonst was, aber mit Chiaki und Kaiki an ihrer Seite würde sie es schon schaffen. Miyako und Yamato hatte sie ja auch noch. Und besser als ihre Eltern würden es Chiaki und sie ganz bestimmt machen.

Eine einzelne Träne rann bei dem Gedanken an ihre Eltern ihr Gesicht herab. Obwohl die Dämonen seit über einem Jahr alle besiegt waren, hatten sie sich noch nicht bei ihr gemeldet. Und als Marron sich endlich getraut hatte sie anzurufen, nachdem sie von Chiaki bzw. Sindbad dazu ermutigt wurde, hatte sie beide Male jemand völlig anderen am Apparat und von diesen erfahren, dass sowohl ihre Mutter als auch ihr Vater bereits vor einigen Jahren verzogen waren. Damals war Marron fassungslos und am Boden zerstört gewesen. Nur dank einer großen Tröstaktion von Miyako, Chiaki und Fynn hatte sie aus ihrem Loch herausgefunden. Fynn hatte sich auch nicht erklären können, warum Marron falsche Adressen hatte. Soweit sie informiert war, hatte der böse König nur dafür gesorgt, dass sie auseinander gegangen waren, danach weiterhin im Streit lebten, ihre Tochter allein zurückließen und keinerlei positiven Kontakt mehr miteinander aufnahmen. Doch nach dessen Vernichtung hätten sie eigentlich wieder wie vor der ganzen Geschichte mit dem Kampf zwischen Himmel und Hölle sein sollen. Aber irgendwas war schief gelaufen.

Und so hatte sie sich mittlerweile daran gewöhnt auch weiterhin ohne ihre Eltern leben zu müssen. Sie machte sich keine Gedanken, was mit ihren Eltern war, das würde nur zu sehr schmerzen und es gab so viele Gründe, da könnte sie lange überlegen. Vielleicht sollte es einfach zwischen ihnen nicht funktionieren und Chiaki hatte damals, auch wenn er seine Meinung mittlerweile geändert hatte, doch recht gehabt als er sagte: "Ewige Liebe gibt es nicht. Ganz gleich, wie sehr man einen Menschen liebt, irgendwann wird man verlassen", vielleicht hatte der Teufel sich damals irgendwas ganz raffiniertes einfallen lassen, vielleicht war ihnen was zugestoßen oder, oder. Darüber machte sie sich nun keine Gedanken mehr. Sie konnte es sich jetzt nicht mehr leisten in der Vergangenheit zu leben. Jetzt musste sie nach Vorne blicken. Schließlich erwartete sie ein Kind. Und dies bedeutete, dass sie diesem nun auch fast ihre komplette Aufmerksamkeit schenken musste.

Sie seufzte leicht auf und strich vorsichtig mit der Hand über ihren Bauch. Bis jetzt hatte sie noch nichts Ungewöhnliches bemerkt, aber dafür war es ja auch noch zu früh. Und bald würde sie wahrscheinlich sowieso froh sein, wenn diese Zeit doch ein wenig länger gedauert hätte. Sie seufzte erneut, schloss die Augen und dachte weiter über die nächsten Monate nach.

Die Schule würde sie auch schon irgendwie nebenbei schaffen. Es waren ja nur noch ein paar Monate, also war es quasi auch noch das perfekte Timing. Für sie jedenfalls, Fr. Pakkyaramao würde das wohl ein bisschen anders sehen. Denn sie hatte das ganze letzte Jahr über schon davon gesprochen, dass Marron bei den Landesmeisterschaften, die für das Frühjahr anstanden gewinnen würde. Tja, da würde sie wohl einen Wutausbruch über sich ergehen lassen müssen. Unwillkürlich musste sie grinsen, als sie sich diese Situation in Gedanken schon mal vorstellte.

"Darf man fragen, was dir schon am frühen Morgen ein Grinsen auf die Lippen zaubert?" erklang Chiakis Stimme leise direkt neben ihrem Ohr. Er hatte sich unbemerkt zu seinem Engel gesellt und sie schon längere Zeit beobachtet. Er hatte auch mitbekommen, wie sie sich vorsichtig über den Bauch gestrichen hatte, was bei ihm ebenfalls ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

"Du bist schon wach? Es ist doch noch so früh!" stellte sie fest.

"Tja, es war auf einmal so kalt ohne dich! Und außerdem bist du doch der Langschläfer! Also? Was treibt dich um diese Uhrzeit bereits nach draußen?" fragte er nach.

"Meine Gedanken! Sie wollten ein wenig geordnet werden. Ich musste nun mal ein klein wenig nachdenken."

"Und worüber?" Liebevoll lächelte Marron ihren Freund daraufhin an.

"Über unsere Zukunft!"

"Und zu welchem Entschluss bist du gekommen?" Neugierig sah er seinen Schatz an. Dieser wandte sich ihm zu und legte die Arme auf seinen Schultern ab.

"Dass ich mich schon auf sie freue!" beantwortete sie seine Frage wahrheitsgemäß. Daraufhin wurde sie verwundert angeschaut.

"Wirklich? Wie sieht denn deine Zukunft aus?"

"Kommt ganz drauf an, wie deine Vorstellungen unserer Zukunft aussehen!" gab sie lächelnd zurück.

"Meine?" fragte er überrascht noch mal nach und Marron nickte ihm zu.

"Ja deine! Also? Ich höre!"

"Als Erstes geht's wieder ab ins Bett mit dir! Barfuss auf den kalten Steinen! Du willst wohl überhaupt nicht gesund werden, was!" Ohne weiter zu zögern, hob er sie hoch und transportierte sie ins Bett zurück. Er machte es sich ebenfalls wieder im Bett bequem und setzte sich halb auf. Marron schlang ihre Arme um ihn und sah ihn erwartungsvoll an.

"Meine Vorstellung unserer Zukunft!? Hm?" Er sah sie gespielt grübelnd an. "Ist doch ganz einfach, du heiratest mich und wir bekommen viele kleine Kinder!"